

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Grundzüge der Haushaltungslehre**

**Kühn, Elise**

**Leipzig, 1912**

Verhalten bei ansteckenden Krankheiten.

**urn:nbn:de:bsz:31-58632**

mit fein zerstoßenem Eis nicht zu voll gefüllt sein darf, gemacht. Das Eis muß, so oft es geschmolzen ist, erneuert werden. Sobald Frost eintritt, hat man aufzuhören.

**Trockene, warme Umschläge** werden mit gut erwärmten Tüchern, Wärmesteinen, heißen Deckeln, Sandsäckchen oder dergl. gemacht.

**Feucht-warme Umschläge** (Kataplasmen) werden durch einen dicken, warmen Brei, der aus Leinsamen, Weiz mit Milch oder dergl. gekocht ist, hergestellt. Man streicht denselben in der entsprechenden Größe dick auf ein dünnes Stück Leinwand, schlägt die Zipfel des Tuches gut über dem Brei zusammen und legt den Umschlag nicht zu heiß auf; man darf ihn aber auf der kranken Stelle nicht erkalten lassen. Es gibt auch künstliche Kataplasmen aus der Apotheke.

**Abwaschungen** werden erst warm, dann kalt vorgenommen, danach wird der Körper mit trockenen Tüchern tüchtig abgerieben. Bei Fieber wird dem Wasser für die Abreibungen oft etwas Essig zugegeben.

**Krankenbäder** können heiß 35° C, lau 30—32° oder kalt von 25° abwärts gegeben werden. Das laue Bad ist das gebräuchlichste. Kalte werden nur bei Fieber zur Wärmeentziehung angewendet. Diesen Bädern, welche als Vollbäder oder für einzelne Körperteile verordnet werden, können nach Vorschrift des Arztes verschiedene Zusätze, wie Salz, Kamillen, Senfmehl oder dergl., beigelegt werden; sie wirken heilend und kräftigend auf den Körper. Der Kranke darf während des Badens nicht verlassen und muß sogleich aus dem Bad gebracht werden, wenn er Übelkeit fühlt. Er wird mit warmen Tüchern trocken gerieben und zum Ruhen für einige Zeit in ein erwärmtes Bett gebracht.

### **Verhalten bei ansteckenden Krankheiten.**

Zu den ansteckenden Krankheiten rechnet man: Scharlach, Masern, Diphtheritis, Typhus. Hat man einen derartig Erkrankten zu pflegen, so hüte man sich in jeder Beziehung, da man nicht weiß, wodurch der Ansteckungsstoff, der sich in der Umgebung des Kranken ansammelt, auf Gesunde übertragen wird. Man halte auf größte Reinlichkeit im Zimmer und an sich selbst, wasche sich wiederholt während des Tages die Hände, besonders nach jeder Berührung des Kranken und bade möglichst einmal in der Woche. Den Mund spüle man sich häufig, namentlich vor den Mahlzeiten aus. Die Leibwäsche, sowie Bettzeug und Kleidung des Kranken sind oft zu wechseln; dem Kranken gebe man sein eigenes Gß- und Trinkgeschirr, das im Zimmer bleiben muß. Die Pflegerin genieße stets etwas, ehe sie zu dem Kranken geht, esse oder trinke aber nie im Krankenzimmer. So oft als möglich unternehme sie einen Gang ins Freie. Das Krankenzimmer lüfte man fleißig; die Ausleerungen müssen mit verdünnter Karbolsäure desinfiziert, d. h. die schädlichen Stoffe unschädlich gemacht werden. Die Wäsche muß allein behandelt werden; man weiche sie einige Stunden in starker Schmierseifenlösung ein und koche und wasche sie alsdann in einer 5 % Krejolsseifenlösung.

Nach Beendigung der Krankheit muß der Kranke ein warmes Seifenbad nehmen oder wenigstens den ganzen Körper mit warmem Seifenwasser abwaschen. In dem Krankenzimmer werden die Krankheitsstoffe am einfachsten und sichersten durch Aufstellen einer Formalinlampe vernichtet, Schüsseln mit Chloralkali aufgestellt oder Schwefelschnitten verbrannt, während welcher Zeit das Zimmer abgeschlossen wird. Bettstücke gibt man am besten in öffentliche Desinfektionsanstalten; Möbel, Bettstellen etc. werden durch Abwaschen mit 5 % Kresolseifenlösung von dem Ansteckungsstoff gereinigt.

Bei Befolgung dieser Regeln wird die Ansteckung Gesunder am besten vermieden; sichere Schutzmittel gibt es jedoch nicht. Man vertraue in der Gefahr auf den Schutz Gottes, erfülle getreu seine Pflicht und zeige sich der Gefahr gegenüber furchtlos.

Sollten es beschränkte Räume unmöglich machen, dem von einer ansteckenden Krankheit Befallenen ein Zimmer und ein Bett allein zu geben, so scheue man nicht die Überbringung des Kranken in ein Krankenhaus, in welchem er bei verständiger, liebevoller Pflege ohne Gefahr für die Angehörigen eher Genesung finden wird als zu Hause.

---

## Anleitung zur ersten Hilfe bei Anfällen.

Über die erste Hilfe sollte jedes Mädchen soweit unterrichtet sein, daß sie, wie es Menschenpflicht gebietet, bei jedem Unglücksfall bis zur Ankunft des Arztes mit Rat und Tat wirksam beispringen kann, denn manchmal hängt das Leben eines Menschen von dem augenblicklichen richtigen Helfen und Eingreifen ab.

Man suche in jedem Fall Geistesgegenwart und Besonnenheit zu bewahren, denn nur dann wird es möglich sein, ruhig und mit sicherer Hand des oft schwierigen Amtes zu walten.

Nachstehend angegebene Verhaltensmaßregeln merke man für vorkommende Fälle:

**Bei Ohnmachten**, welche plötzlich eintreten, aber auch als Begleiterscheinung bei jeder Krankheit vorkommen können, sorge man zuerst für frische Luft, öffne alle beengenden Kleidungsstücke, lege die betreffende Person, wenn das Gesicht blaß ist, flach auf den Rücken und beneze Stirn und Schläfe mit kaltem Wasser, Essig oder kölnischem Wasser. Ist das Bewußtsein zurückgekehrt, so gebe man zur Stärkung Hoffmannstropfen auf Zucker, etwas Wein, starken Kaffee oder Tee. Bei tiefer Ohnmacht halte man starke Riechmittel, wie kölnisches Wasser oder Salmiakgeist unter die Nase; erlangt der Patient nach Verlauf einiger Minuten trotz angewandter Mittel das Bewußtsein nicht wieder, so muß schnell zum Arzt geschickt werden.

**Bei Körperverletzungen mit blutenden Wunden** ist die Blutstillung und reine Behandlung erste und größte Hauptsache. Man wasche sich vor der Berührung der Wunde die Hände und